



**IHK**

Industrie- und Handelskammer  
Lippe zu Detmold

# **Konjunktur in Lippe:**

## **Wirtschaft drängt auf Reformen!**

**Ergebnisse der IHK-Konjunkturmfrage**

**bei der lippischen Wirtschaft**

**Herbst 2025**

## Konjunktur in Lippe: Wirtschaft drängt auf Reformen!

Die wirtschaftliche Lage hellt sich in Lippe noch nicht auf. Für die nächsten zwölf Monate sehen die Unternehmen allerdings mehr Licht am Horizont. Branchenübergreifend klagen die IHK-Mitgliedsbetriebe über investitionshemmende Rahmenbedingungen, zu hohe Arbeits- und Energiekosten sowie eine zu geringe Binnennachfrage.

Geschäftsklima in Lippe  
Konjunkturumfrage IHK Lippe Herbst 2025



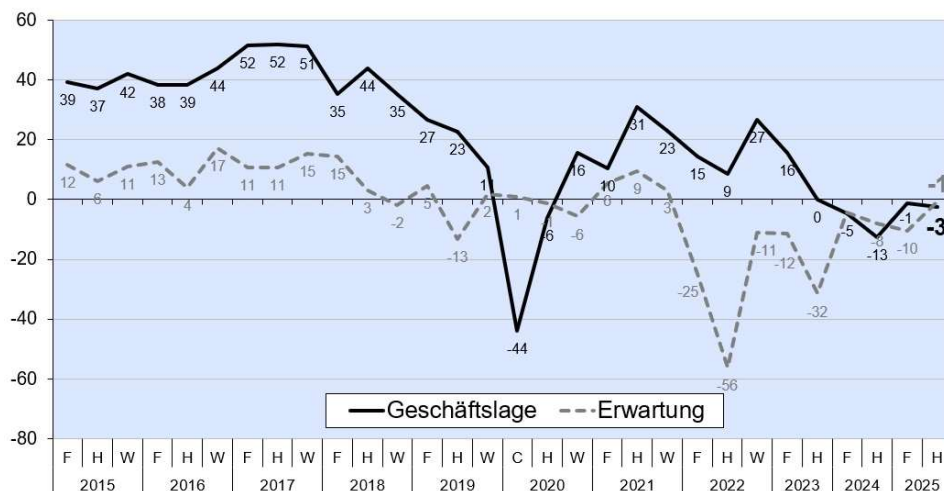
\*Definition: geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslage und Geschäftserwartungen

Das Geschäftsklima der IHK Lippe visualisiert das Ergebnis der Salden der Geschäftslagen und -erwartungen der Unternehmen. Dabei signalisieren 100 Punkte aus technischer Sicht eine ausgeglichene Stimmung. Seit der ersten Erhebung der Daten im Jahr 1993 hat sich in Lippe ein langjähriger, positiver Durchschnitt von 109 Punkten etabliert, Tendenz fallend.

An der aktuellen Umfrage in der Zeit vom 8. bis 21. September 2025 haben sich 156 Unternehmen beteiligt. Das Ergebnis: Der Index steigt von 94 Punkten im Frühjahr auf 98 Punkte im Herbst 2025.

## Geschäftslage insgesamt kaum verändert

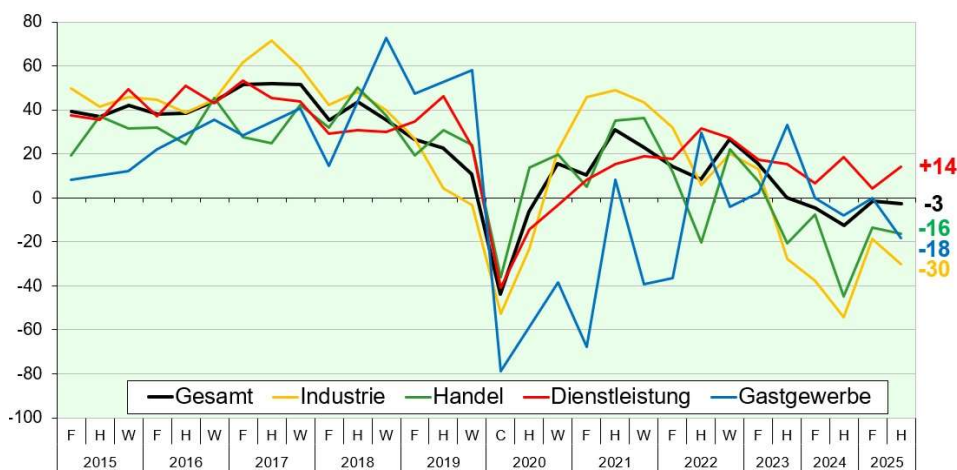
### Geschäftslage und -erwartung im Vergleich (branchenübergreifend, Lippe)



\*Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen

Branchenübergreifend schätzen 50 Prozent der Unternehmen die aktuelle Geschäftslage nur als „befriedigend“ ein (-5 Prozent gegenüber dem Frühjahr 2025). Der Anteil der Unzufriedenen steigt auf 26 Prozent (+3 Prozent). Nur knapp ein Viertel der Unternehmen beurteilt die derzeitige Situation mit „gut“ (+2 Prozent).

### Geschäftslagen lippischer Branchen im Vergleich

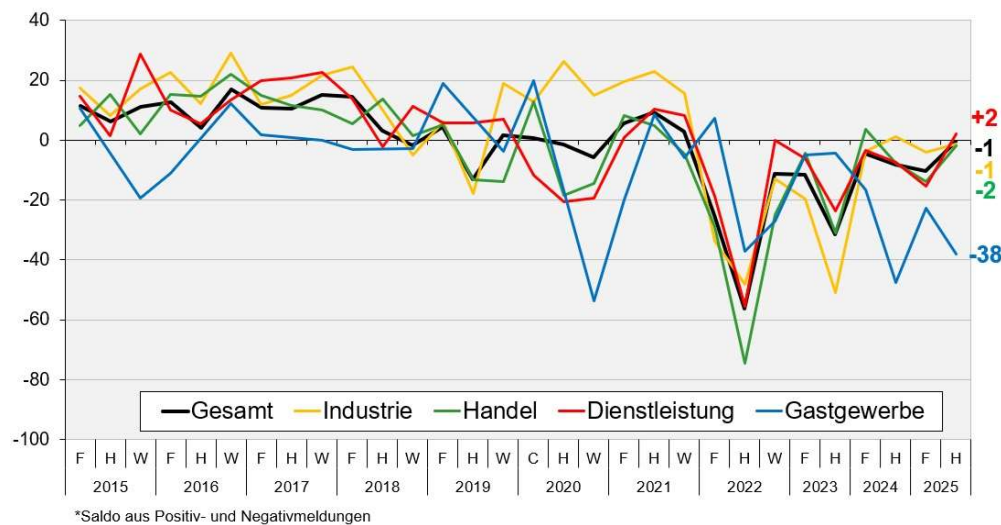


\*Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen

Steigende Personalausgaben, hohe Kosten für Energie sowie Auftragsmangel in vielen Einzelbranchen, insbesondere aus dem Inland, belasten das verarbeitende Gewerbe. Der Handel blickt nach einem sehr durchwachsenen Sommer unzufriedener auf das laufende Geschäft. Die Zurückhaltung der Konsument:innen ist trotz gestiegener Einkommen weiterhin hoch – nicht zuletzt aufgrund anhaltender politischer und wirtschaftlicher Unwägbarkeiten. Die Lage im Gastgewerbe verschlimmert sich – das sechste Verlustjahr in Folge droht. Der Dienstleistungssektor beurteilt die Lage hingegen wieder besser.

## Geschäftserwartungen insgesamt besser

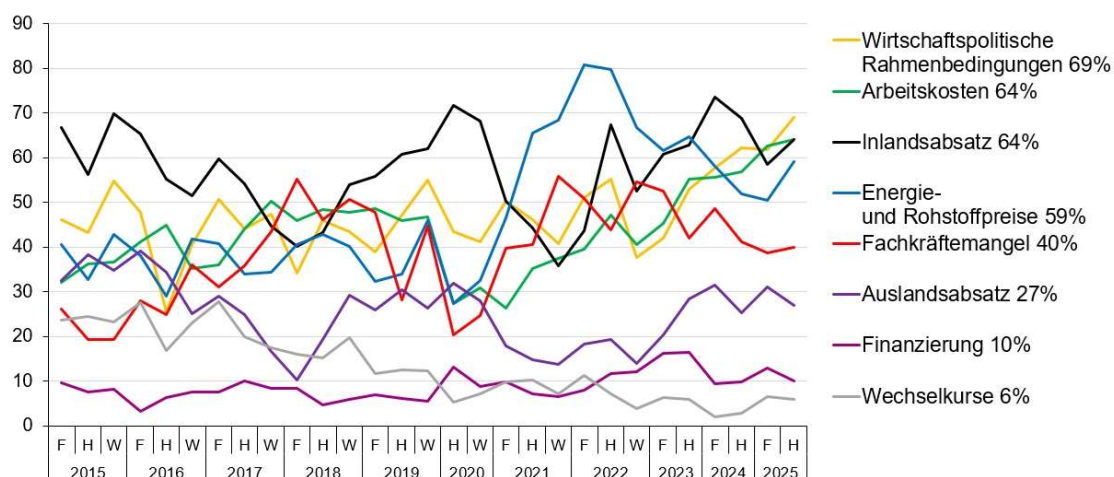
### Geschäftserwartungen lippischer Branchen im Vergleich



Der Blick in die Zukunft ist verhalten. Branchenübergreifend erwarten nur 16 Prozent der Betriebe, dass sich das Geschäft innerhalb eines Jahres verbessern wird (+3 Prozent gegenüber Frühjahr 2025). Allerdings sinkt der Anteil der Pessimisten auf 16 Prozent (-7 Prozent). Die Mehrheit der Unternehmen (68 Prozent, +4 Prozent) geht weder von einer positiven noch von einer negativen Veränderung aus – trotz zu erwartender konjunktureller Impulse durch die massive Ausweitung der staatlichen Investitionen.

## Geschäftsrisiken für die Wirtschaft

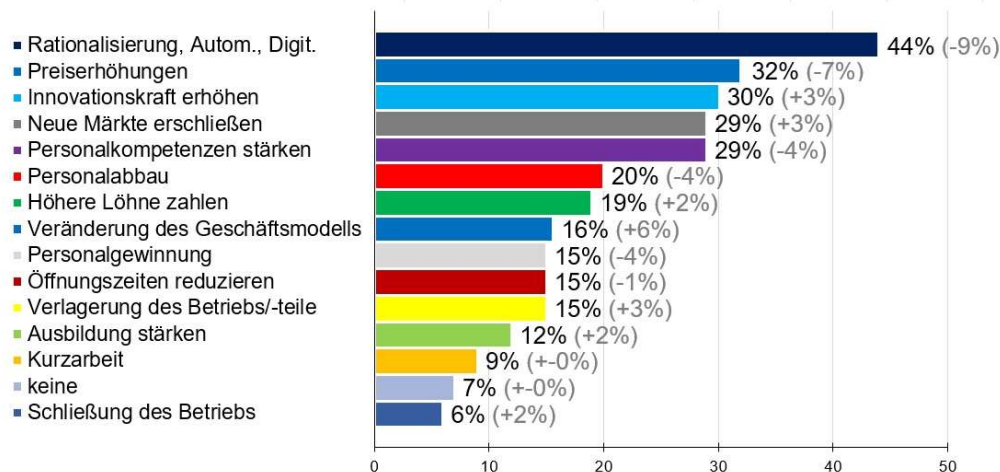
### Geschäftsrisiken (Mehrfachantworten, in %)



Branchenübergreifend liegen die größten Herausforderungen der lippischen Wirtschaft in den investitionshemmenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (69 Prozent, +7 Prozent im Vergleich zum Frühjahr 2025), den hohen Arbeitskosten (64 Prozent, +4 Prozent und weiterer Negativrekord), im schwachen Inlandsabsatz (64 Prozent, +5 Prozent), den

hohen Energie- und Rohstoffpreisen (59 Prozent, +9 Prozent) sowie dem Fachkräftemangel (40 Prozent, +1 Prozent). Ein zu geringer Auslandsabsatz stellt für 27 Prozent (-4 Prozent) der exportorientierten Unternehmen ein Problem dar. Insgesamt steigen fünf der acht abgefragten Geschäftsrisiken an.

### Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den Geschäftsrisiken? (Mehrfachantworten, in %, Vergleich zur Vorumfrage)



Als **Reaktion auf die Geschäftsrisiken** planen weniger Betriebe Maßnahmen zur Rationalisierung, Automatisierung und Digitalisierung (44 Prozent, -9 Prozent im Vergleich zum Frühjahr 2025). Um jedoch auf gestiegene Kosten zu reagieren, werden voraussichtlich 32 Prozent der Unternehmen die Preise weiter erhöhen (-7 Prozent). Knapp drei von zehn Unternehmen wollen die Kompetenzen der Mitarbeitenden stärken bzw. diese weiterbilden (-4 Prozent). Positiv: 30 Prozent der Betriebe wollen ihre Innovationskraft erhöhen (+3 Prozent), neue Märkte erschließen (29 Prozent, -3 Prozent) oder das eigene Geschäftsmodell anpassen (16 Prozent, +6 Prozent). 19 Prozent der Unternehmen planen, den Mitarbeitenden zukünftig höhere Löhne zu zahlen (+2 Prozent). Knapp ein Sechstel will in der Personalgewinnung neue Wege gehen (-4 Prozent). Im Dienstleistungssektor, Handel und Gastgewerbe werden voraussichtlich 15 Prozent als Reaktion auf fehlendes Personal die Öffnungszeiten reduzieren (-1 Prozent). 15 Prozent der Betriebe planen eine Verlagerung des Betriebs oder von Betriebsteilen (+3 Prozent). Stärker auf die klassische Ausbildung setzen wollen branchenübergreifend hingegen 12 Prozent der Unternehmen (+2 Prozent). „Kurzarbeit“ geben weiterhin insgesamt 9 Prozent der Betriebe als Konsequenz auf die schwache Auftragslage an (unverändert). Sechs Prozent der antwortenden Unternehmen erwägen eine Betriebsschließung (+2 Prozent).

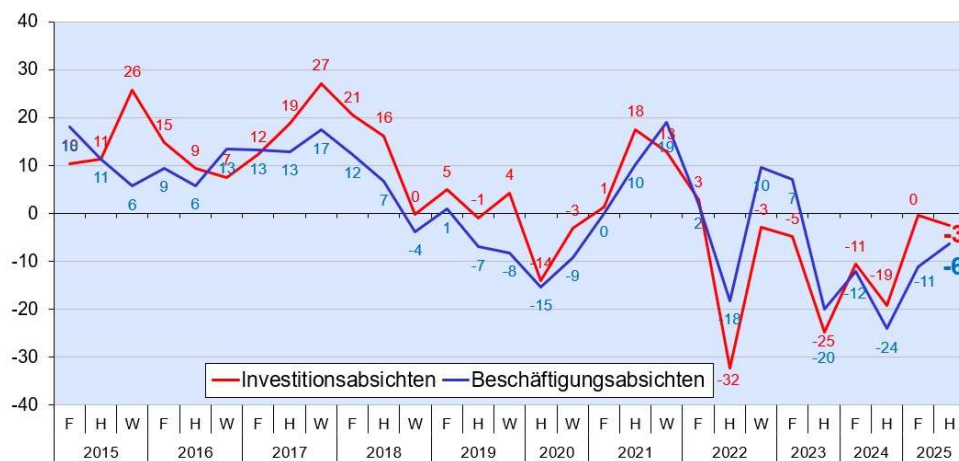


## Finanzlage unproblematisch

Erfreulich ist, dass für 69 Prozent der Betriebe die Finanzlage unproblematisch ist (unverändert). Im Umkehrschluss hat jedoch jedes dritte Unternehmen finanzielle Probleme: 23 Prozent der Betriebe kämpfen mit einem Rückgang des Eigenkapitals (-3 Prozent). Knapp ein Fünftel leidet zudem unter Liquiditätsengpässen (-4 Prozent).

## Investitionen gehen zurück; Beschäftigungsabsichten hellen sich auf

### Investitions- und Beschäftigungsabsichten (in %)



\*Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen

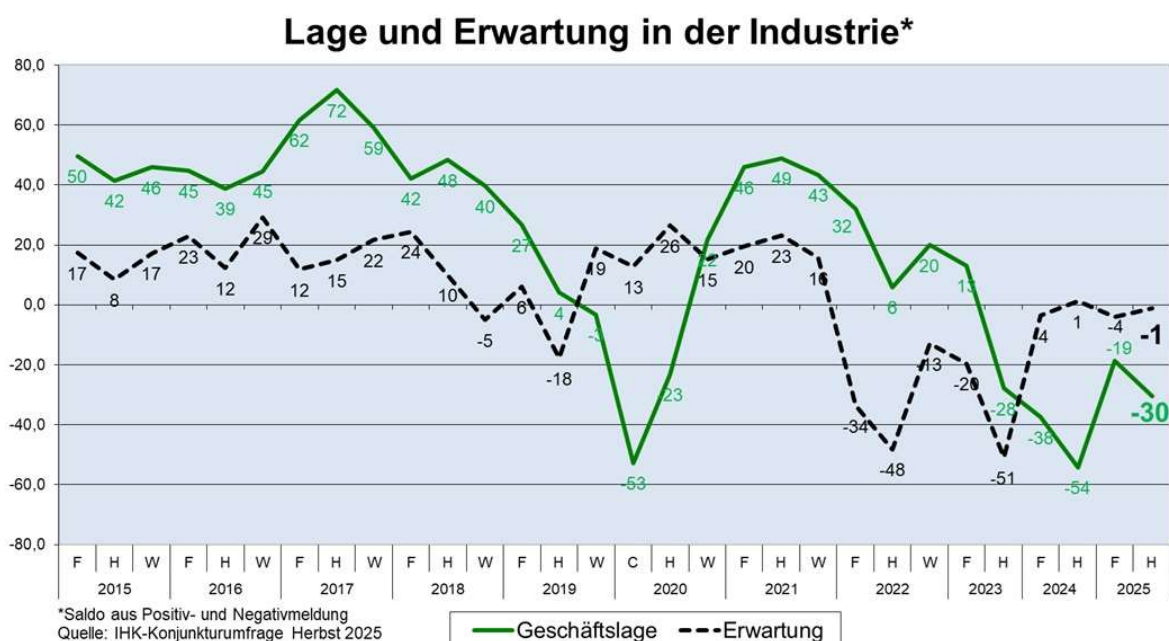
| Motive für Investitionen<br>(branchenübergreifend) | Prozent [%] | Veränderung gegenüber<br>Frühjahr 2025 [%] |
|----------------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------|
| Ersatzbedarf                                       | 73          | -1                                         |
| Rationalisierungsmaßnahmen                         | 39          | -6                                         |
| Produktinnovationen                                | 42          | +4                                         |
| Ausweitung der Kapazitäten                         | 18          | +1                                         |
| Umweltschutz / Energieeffizienz                    | 9           | -6                                         |

| Motive <u>gegen</u> Investitionen<br>(branchenübergreifend) | Prozent [%] | Veränderung gegenüber<br>Frühjahr 2025 [%] |
|-------------------------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------|
| Zu geringe Nachfrage                                        | 49          | -13                                        |
| Vorhandene Kapazitätsreserven                               | 40          | +13                                        |
| Mangel an Eigenkapital                                      | 24          | +7                                         |
| Administrative Hemmnisse                                    | 13          | -10                                        |
| Zu hohe Fremdkapitalzinsen                                  | 12          | +2                                         |
| Bessere Rendite durch Finanzanlagen                         | 8           | +4                                         |

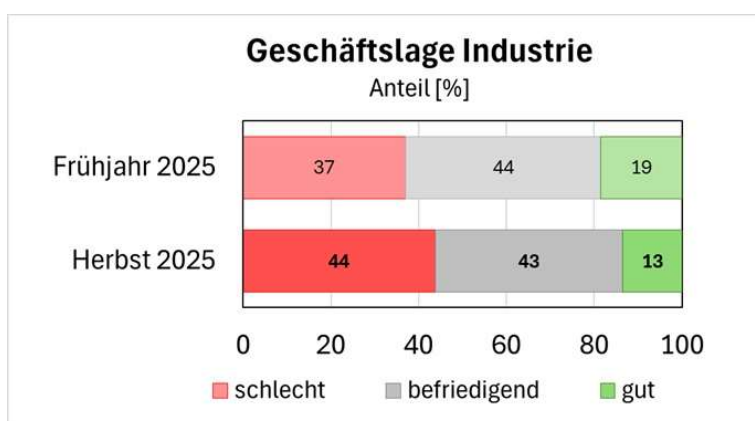
## **Beschäftigungspläne**

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und einer möglichen konjunkturellen Trendwende im kommenden Jahr hält die Mehrheit der Unternehmen an ihren Beschäftigten fest: So soll die Zahl der Mitarbeitenden bei 58 Prozent der Betriebe gleichbleiben (-6 Prozent). Allerdings plant auch ein Viertel der Betriebe, das Personal zu reduzieren (+4 Prozent). Vermutlich werden nur 18 Prozent der Unternehmen in Lippe Arbeitsplätze schaffen (+4 Prozent).

# Industrie



## Geschäftslage schlechter

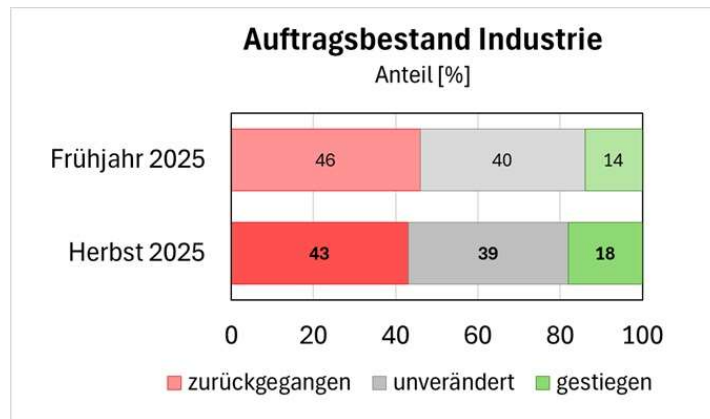


44 Prozent der lippischen Industrieunternehmen bezeichnen ihre derzeitige Geschäftslage als „schlecht“ (+7 Prozent). Rund 43 Prozent der Betriebe bewerten die aktuelle Geschäftslage als „befriedigend“ (-1 Prozent). Steigende Personalausgaben, hohe Kosten für Energie sowie Auftragsmangel in vielen Einzelbranchen, insbesondere aus dem Inland, belasten das verarbeitende Gewerbe: „Die im Jahresverlauf starke Export-Nachfrage kompensiert die schwache Inlandskonjunktur bisher“, heißt es exemplarisch. Allerdings fehlen nun weitere Aufträge. Wachstum ist daher bei vielen Unternehmen nicht in Sicht. Nur knapp ein Achtel der Industrieunternehmen vergibt „gute“ Konjunkturnoten (-6 Prozent).



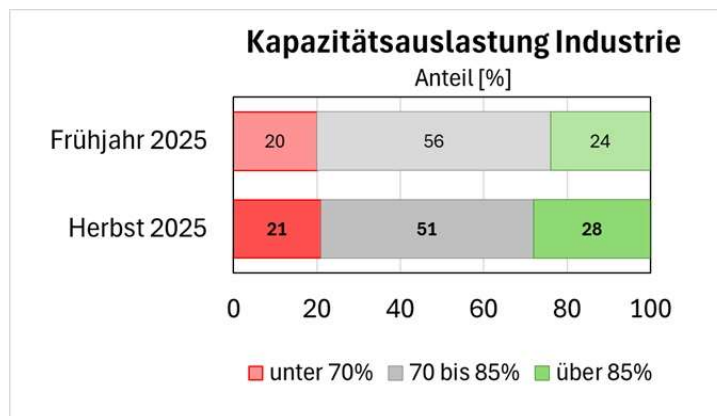
## Auftragsbestand nicht ausreichend

Die Auftragslage in der Industrie steigt leicht an. Allerdings ist der Anteil der Unternehmen hoch, die angeben, dass der Auftragsbestand binnen Jahresfrist zurückgegangen ist (43 Prozent, -3 Prozent). Der Bestand an Aufträgen ist bei nur 18 Prozent der Unternehmen höher als vor einem Jahr (+4 Prozent).



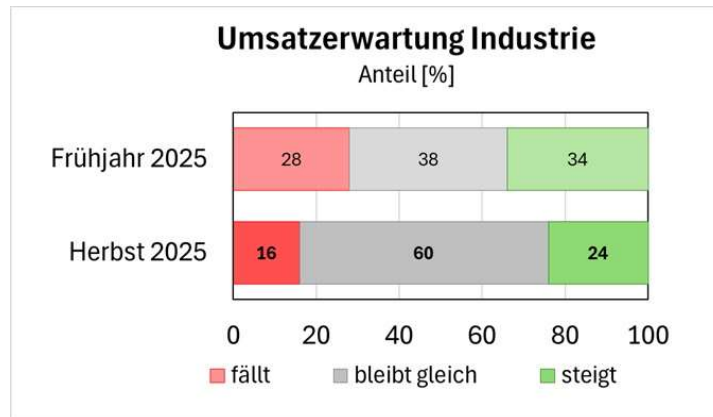
Einige Betriebe haben ihre Kapazitäten bereits an die anhaltend schwache Auftragsentwicklung angepasst. Bei manchen Unternehmen droht erneut Kurzarbeit, um auf die anhaltende Auftragsflaute zu reagieren. Nachfragen aus dem Bereich Rüstung bedienende sowie spezialisierte Unternehmen verzeichnen gute Auftragseingänge.

## Mittlere Kapazitätsauslastung



Die Kapazitätsauslastung bleibt bei dem Großteil von 51 Prozent der Unternehmen im mittleren Bereich (-5 Prozent). Bei knapp drei von zehn Industrieunternehmen liegt die Auslastung bei „über 85 Prozent“ (+4 Prozent). Allerdings gibt auch gut ein Fünftel der Betriebe eine Auslastung von „weniger als 70 Prozent“ an (+1 Prozent).

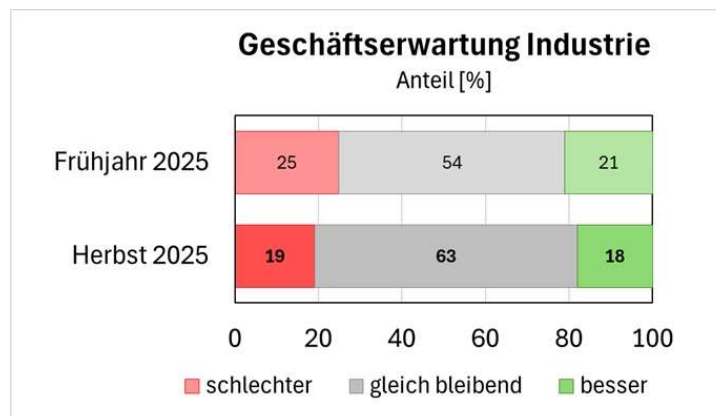
## Gleichbleibende Erwartungshaltung hinsichtlich der Umsatzentwicklung



Insgesamt bleibt die Erwartungshaltung mit Blick auf den zukünftigen Umsatz und Ertrag angespannt. Der Großteil erwartet keine Veränderung. Nur noch 24 Prozent gehen binnen Jahresfrist von einem steigenden Umsatz aus (-10 Prozent). Allerdings geht auch der Anteil der Pessimisten zurück: Fast jedes sechste Industrieunternehmen erwartet, dass der Umsatz innerhalb der nächsten 12 Monate sinken wird (-12 Prozent).

## Weiterhin verhaltene Geschäftserwartung in der Industrie

In der Industrie werden ohne zukunftsorientierte Reformen weiterhin schwierige Zeiten erwartet. Die Wettbewerbsfähigkeit der Branche hat abgenommen. Für eine nachhaltige Stimmungsaufhellung fehlt es flächendeckend an weiteren Aufträgen und Impulsen – insbesondere aus dem Inland.



Ein besser laufendes Geschäft in den nächsten 12 Monaten erwarten nur noch 18 Prozent der Industrieunternehmen (-3 Prozent). Knapp ein Fünftel sieht eine weitere Eintrübung der Konjunktur auf sich zukommen (-6 Prozent).

## Industrielles Investitionsklima trübt sich weiter ein

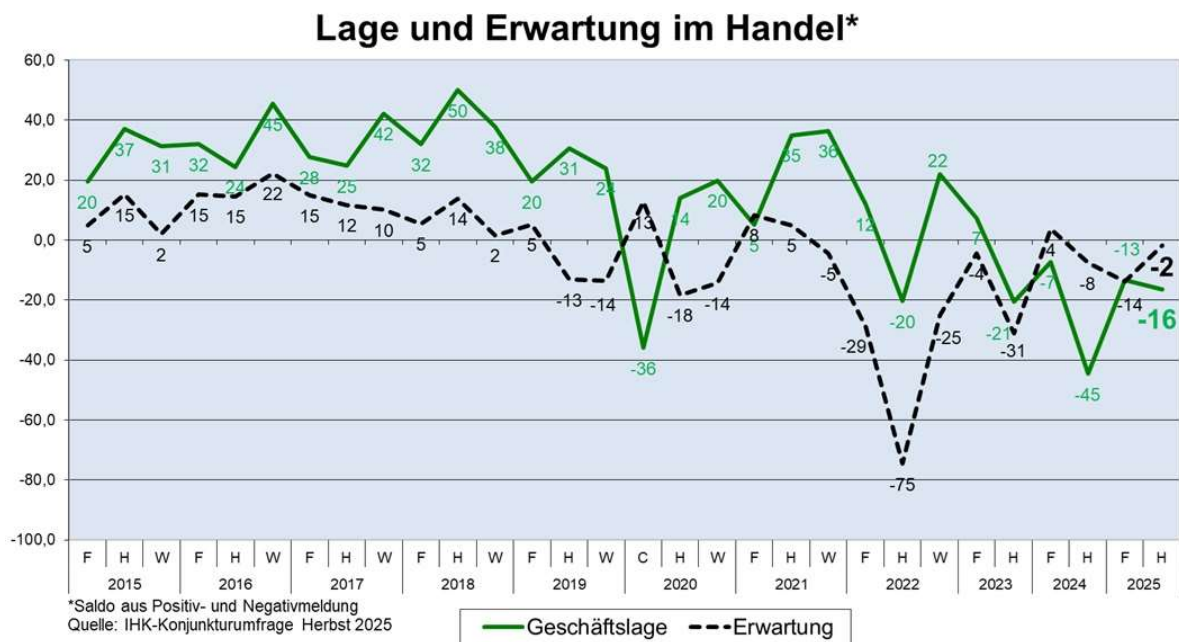
Die anhaltend schwache Erwartungshaltung hemmt grundsätzlich die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen. Das Investitionsklima trübt sich weiter ein. Die Unternehmen, bei denen es gut läuft, treiben Produktinnovationen voran und wollen ihre Kapazitäten erweitern. Rationalisierungsmaßnahmen und Investitionen in Ersatzbedarf gehen entsprechend zurück.

| Motive für Investitionen<br>(branchenübergreifend) | Prozent [%] | Veränderung gegenüber<br>Frühjahr 2025 [%] |
|----------------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------|
| Ersatzbedarf                                       | 67          | -15                                        |
| Rationalisierungsmaßnahmen                         | 59          | -3                                         |
| Produktinnovationen                                | 32          | +12                                        |
| Ausweitung der Kapazitäten                         | 24          | +11                                        |
| Umweltschutz / Energieeffizienz                    | 7           | -1                                         |

| Motive gegen Investitionen<br>(branchenübergreifend) | Prozent [%] | Veränderung gegenüber<br>Frühjahr 2025 [%] |
|------------------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------|
| Zu geringe Nachfrage                                 | 73          | +3                                         |
| Vorhandene Kapazitätsreserven                        | 47          | +16                                        |
| Mangel an Eigenkapital                               | 18          | +9                                         |
| Administrative Hemmnisse                             | 10          | -22                                        |
| Zu hohe Fremdkapitalzinsen                           | 10          | +5                                         |

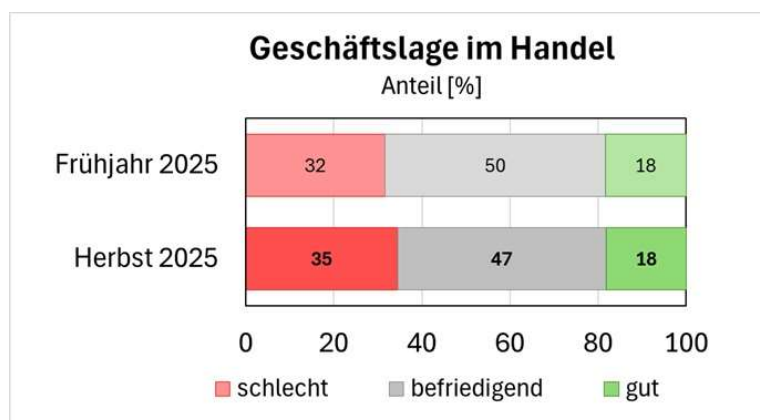
Der Hauptgrund gegen Investitionen ist allerdings die zu geringe Nachfrage, die bei vielen Unternehmen zu Kapazitätsreserven führt. Die Produktivität leidet unter der schwachen Auftragslage. Dies führt unweigerlich dazu, dass weniger Geld für Investitionen zur Verfügung steht. Der Mangel an Eigenkapital nimmt zu. In der Folge spielen administrative Hemmnisse für wachstumsorientierte Vorhaben, deren Finanzierung nicht gesichert ist, eine immer geringere Rolle.

# Handel



## Geschäftslage schlechter

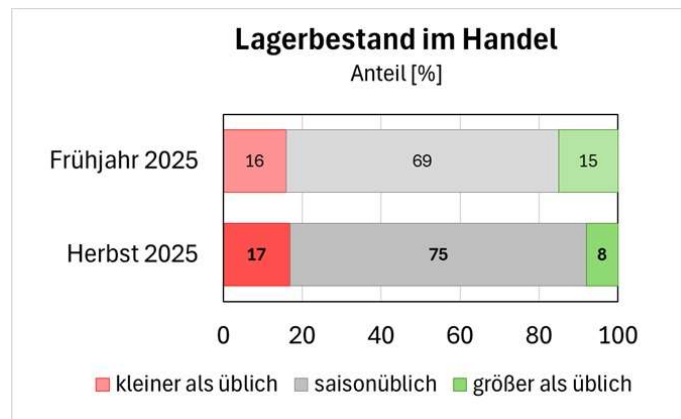
Der Sommer ist für den Einzelhandel traditionell mit schwächerem Umsatz verbunden. Auch im Herbst hat sich die Stimmung sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel nicht verbessert. Die Branche zeigt sich insgesamt wieder unzufriedener mit dem laufenden Geschäft. Firmenkunden müssen Kosten einsparen und vergeben Aufträge weiterhin nur zögerlich. Die Konsument:innen achten noch immer sehr auf ihr Geld – trotz Lohnsteigerungen. Die vermehrt schlechten Nachrichten aus der Industrie, oft verbunden mit der Angst vor dem Abbau von Arbeitsplätzen und Insolvenzen, sorgen für Verunsicherung und steigende Sparquoten der Kund:innen.



Für fast die Hälfte der Betriebe ist die aktuelle Situation daher nur „befriedigend“ (-3 Prozent gegenüber Frühjahr 2025). Für mehr als ein Drittel der Handelsunternehmen läuft das Geschäft „schlecht“ (+3 Prozent). Neben dem Konsumklima werden auch hohe

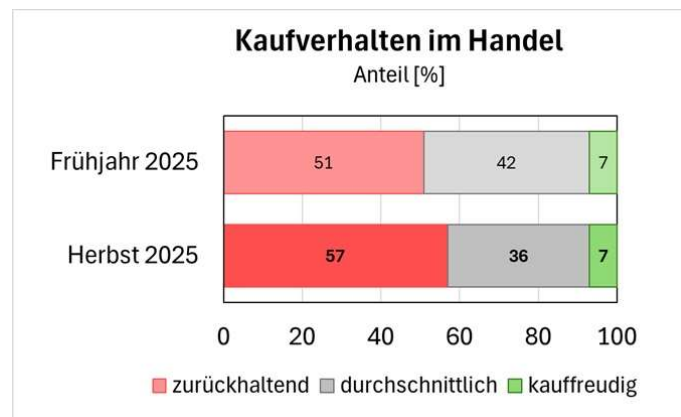
Preissteigerungen der Lieferanten wahrgenommen und kritisiert. Der Handel könne oft nicht anders als die höheren Preise der Lieferanten an die Kund:innen weiterzugeben. 35 Prozent der Handelsunternehmen vermelden daher eine „schlechte“ Geschäftslage (+3 Prozent). Ein Lichtblick: 18 Prozent vergeben weiterhin eine „gute“ Konjunkturnote.

### Lagerbestand saisonüblich



Der Lagerbestand wird von 75 Prozent der Handelsunternehmen als „saisonüblich“ bezeichnet (+6 Prozent). 17 Prozent der Unternehmen geben einen kleiner als üblichen Bestand an (+1 Prozent). Mehr Ware im Lager als üblich haben 8 Prozent der Betriebe (-8 Prozent).

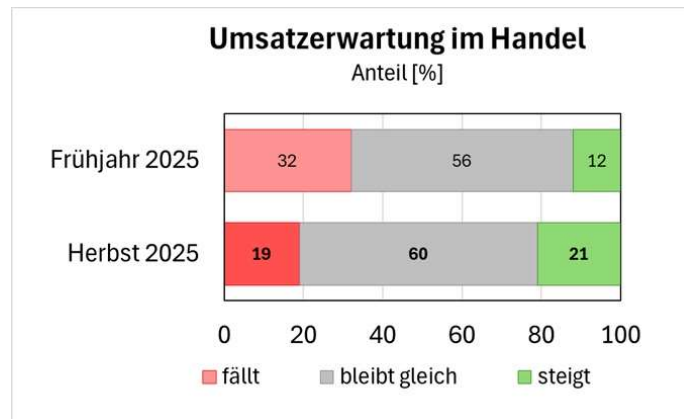
### Zurückhaltendes Kaufverhalten



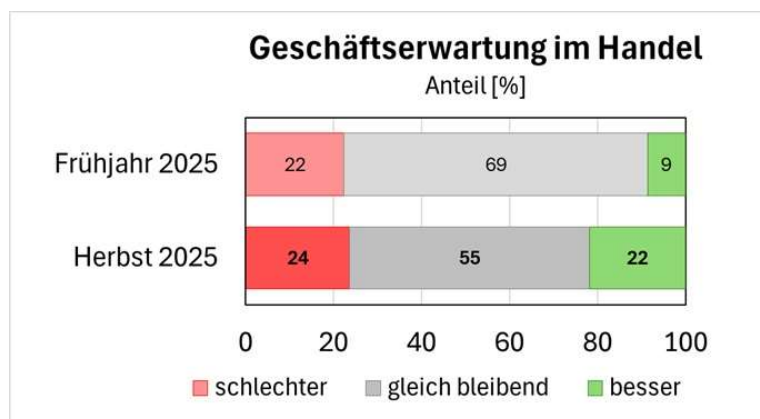
Fast 60 Prozent der Unternehmen im Handel registrieren ein „zurückhaltendes“ Kaufverhalten (+6 Prozent). 36 Prozent bewerten die Kauflaune als „durchschnittlich“ (-6 Prozent). Und nur 7 Prozent der Betriebe bedienen „kauffreudige“ Kunden (unverändert).

## Mehr Umsatz erwartet

21 Prozent der Antwortenden erwarten steigende Umsätze (+9 Prozent). Der Großteil von 60 Prozent glaubt allerdings nicht daran, dass sich der Umsatz positiv oder negativ entwickeln wird (+4 Prozent). Knapp ein Fünftel der Unternehmen geht davon aus, dass der Umsatz in den nächsten 12 Monaten sinken wird (-13 Prozent).



## Geschäftserwartung steigt

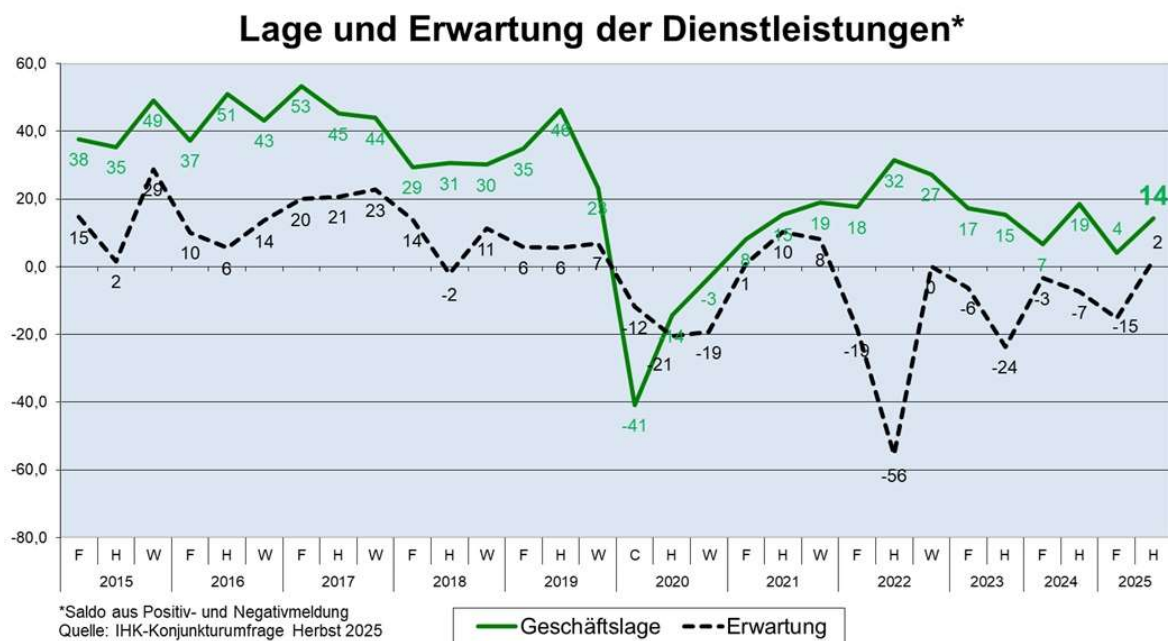


Die Geschäftserwartungen im Index steigt von -14 auf -2 Punkte. Damit verbleibt die Erwartungshaltung des Handels im negativen Bereich, verbessert sich aber stark. Denn angesichts der geplanten Ausgabenprogramme der Bundesregierung steigt die Zuversicht der Konsumenten, dass sich auch die eigene Einkommenssituation in den kommenden Monaten verbessern wird. Darüber hinaus steht für den Handel die wichtigste Saison rund um das Jahresende an.

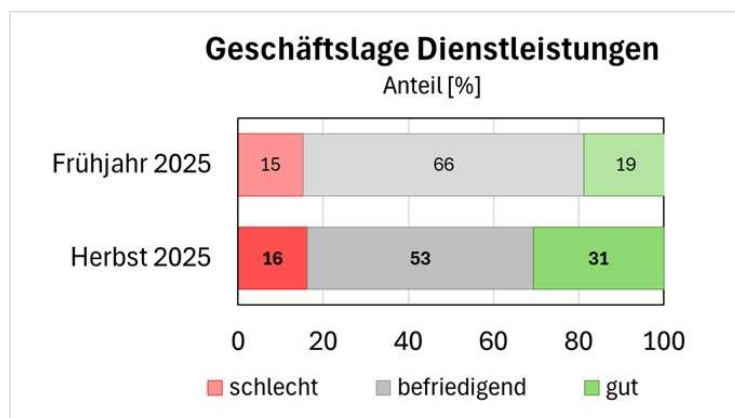
55 Prozent der Handelsunternehmen rechnen mit keiner Veränderung der Geschäftslage innerhalb der nächsten zwölf Monate (-14 Prozent). Von einer schlechteren wirtschaftlichen Entwicklung geht ein Viertel aus (+2 Prozent). Dass sich das Geschäft in den nächsten Monaten verbessern wird, glaubt wiederum 22 Prozent (+13 Prozent).



# Dienstleistungen

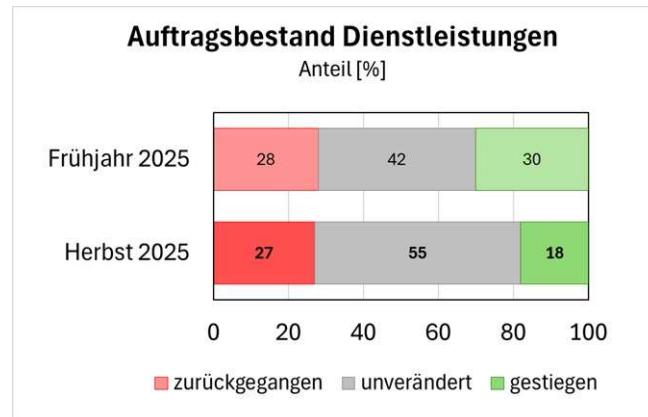


## Bessere Geschäftslage



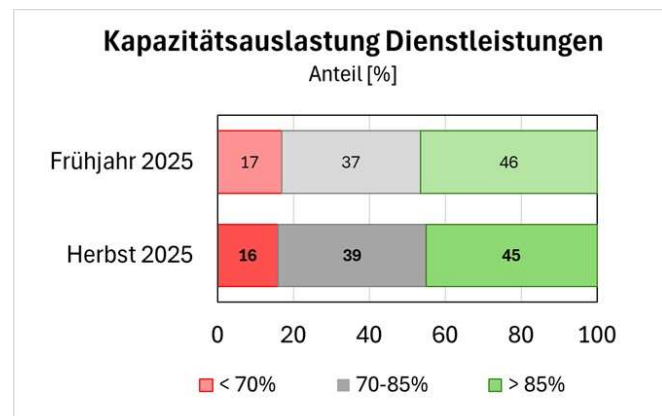
Der Dienstleistungssektor beurteilt die Lage hingegen besser. Während es bei der Mehrheit von 53 Prozent „befriedigend“ läuft (-13 Prozent), beurteilen gut drei von zehn Betrieben die Lage mit „gut“ (+12 Prozent). Die Auftragslage sei „zwar stabil, jedoch auf einem niedrigen Niveau“, fasst ein Unternehmen beispielhaft die Situation zusammen. Schleppende Projektumsetzungen und Verschiebungen von Investitionen auf Kundenseite drückten auf die Stimmung. Eine „schlechte“ Lage geben 16 Prozent der Dienstleistungsunternehmen an (+1 Prozent).

## Auftragsbestand nimmt ab



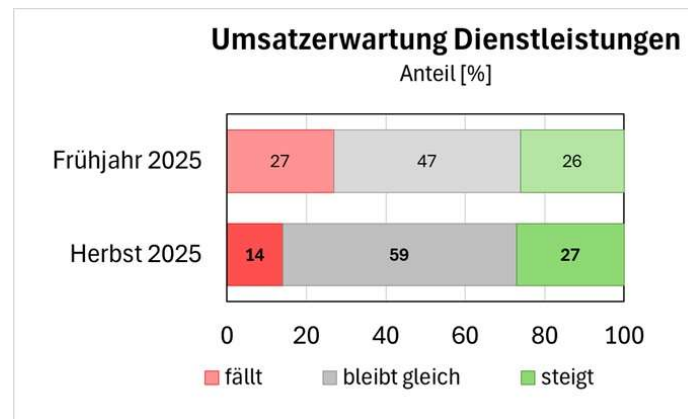
Die Auftragsbestände sind bei mehr als der Hälfte der Unternehmen unverändert (+13 Prozent). 27 Prozent der Dienstleistungsunternehmen haben jedoch mit einem Rückgang der Aufträge zu kämpfen (-1 Prozent). 18 Prozent gibt gestiegene Auftragseingänge an (-12 Prozent).

## Kapazitätsauslastung hoch



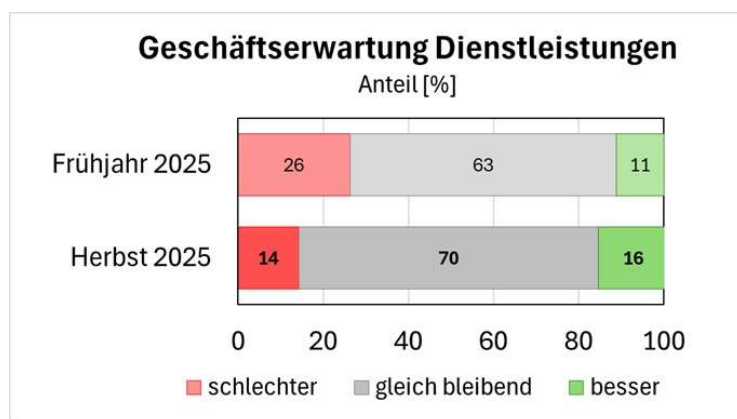
Bei 45 Prozent der dienstleistenden Unternehmen liegt die Kapazitätsauslastung über 85 Prozent (-1 Prozent). Der Anteil derer, die eine Auslastung von weniger als 70 Prozent angeben, sinkt auf 16 Prozent (-1 Prozent). Fast vier von zehn Unternehmen geben eine mittlere Kapazitätsauslastung im Bereich von 70-85 Prozent an (+2 Prozent). Die Auslastung in der Branche ist somit insgesamt hoch.

## Leichte Verbesserung der Umsatzentwicklung erwartet



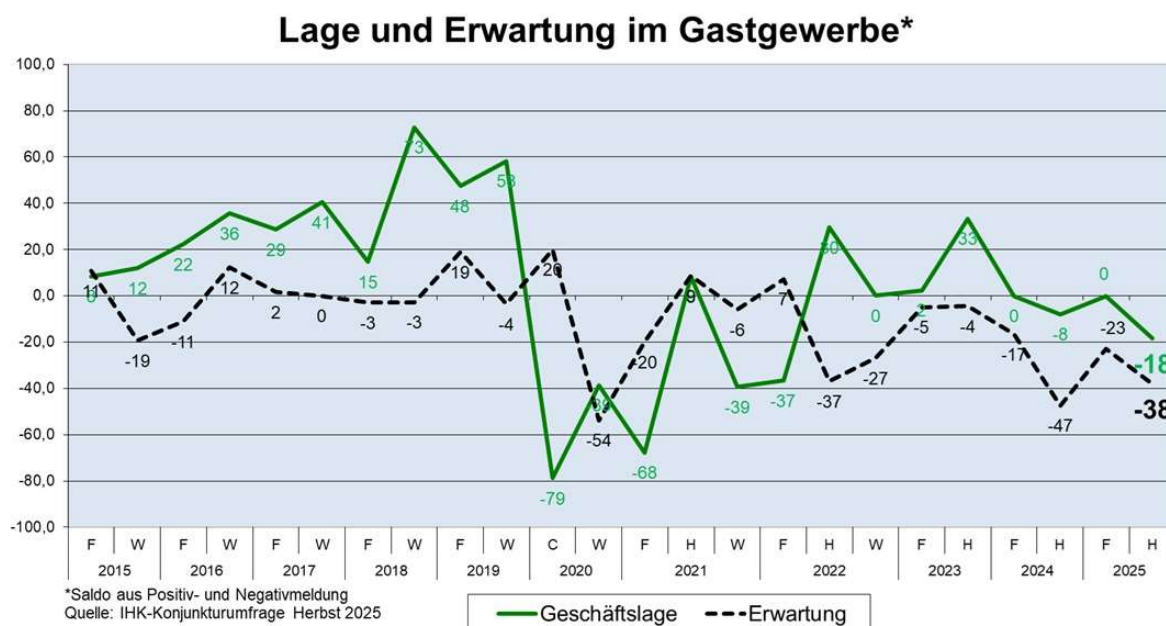
Knapp sechs von zehn Dienstleistungsunternehmen gehen davon aus, dass sich der Umsatz in den nächsten Monaten kaum verändern wird (+12 Prozent). Gut ein Viertel glaubt jedoch, dass die Erträge kurzfristig steigen (+1 Prozent). Negativ: Bei 14 Prozent werden die Erlöse in den nächsten Monaten vermutlich schlechter ausfallen (-13 Prozent).

## Bessere Geschäftserwartung

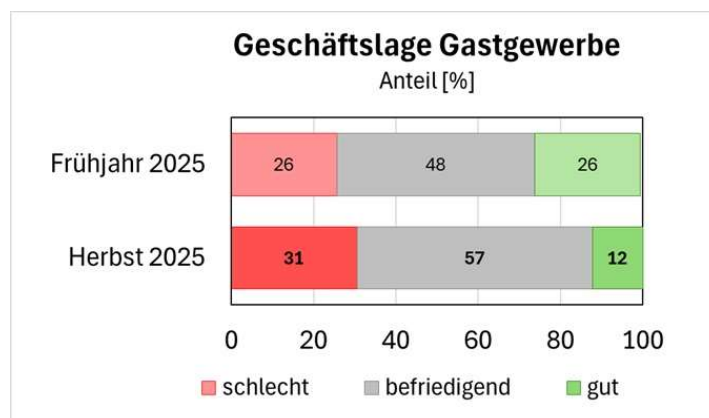


Der Anteil der Dienstleistungsbetriebe, die mit einer wirtschaftlichen Verbesserung in den kommenden Monaten rechnen, steigt auf 16 Prozent (+5 Prozent). Bei vielen Dienstleistern sei die Kapazitätsgrenze allerdings bereits erreicht. Sieben von zehn Unternehmen gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus (+7 Prozent). Eine Verschlechterung der Situation sehen 14 Prozent auf sich zukommen (-12 Prozent).

# Gastgewerbe



## Geschäftslage schlechter

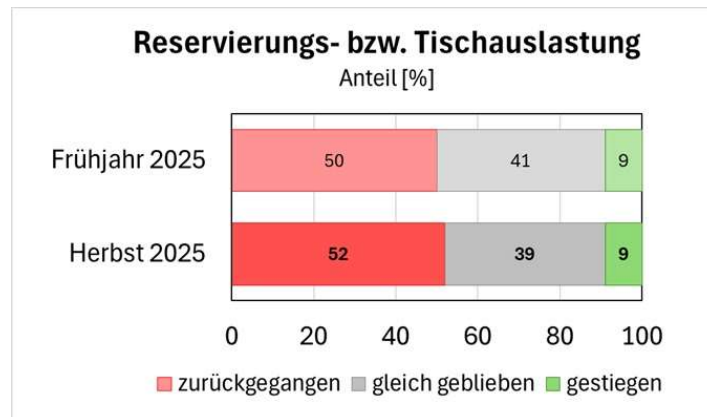


Die Situation im Gastgewerbe verschlechtert sich: Das Gastgewerbe geht auf das sechste Verlustjahr in Folge zu. Der reale Umsatz liegt aktuell 15 Prozent unter dem Wert von 2019 – dem Jahr vor der Pandemie. Viele Gäste gingen seltener essen, wählten günstigere Gerichte, verzichteten auf Extras wie Vorspeisen oder das zweite Getränk. Insbesondere die Gastronomie ist stark betroffen. In den Beherbergungsbetrieben nähme die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ab. Mehr als drei von zehn Unternehmen vergeben „schlechte“ Konjunkturnoten (+4 Prozent).

Eine befriedigende Lage auf niedrigem Niveau geben knapp 60 Prozent der Betriebe an (+9 Prozent). Nur noch knapp ein Achtel bewertet die wirtschaftliche Lage mit „gut“ (-14 Prozent). Die Branche findet zudem kaum Personal. Viele Betriebe sehen sich gezwungen, Öffnungszeiten und/oder das Angebot weiter einzuschränken.

### Tisch- bzw. Reservierungsauslastung niedrig

Die durchschnittliche Reservierungs- bzw. Tischauslastung verharrt auf dem niedrigen Niveau von 44 Prozent – im Herbst 2021 lag diese Kennzahl noch satte 13 Prozentpunkte höher.



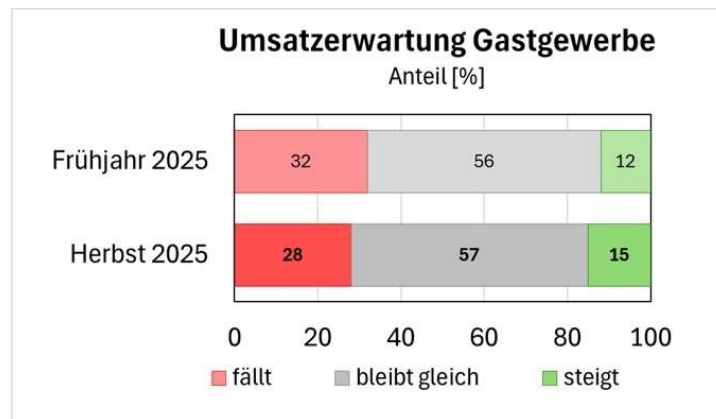
Mehr als die Hälfte der antwortenden Unternehmen beklagt eine zurückgehende Tisch- bzw. Reservierungsauslastung. Zum Vergleich: Im Frühjahr 2024 hatten nur 15 Prozent der Unternehmen im Gastgewerbe eine rückläufige Auslastung angegeben. Zu dieser Zeit galt bereits der Mehrwertsteuersatz in Höhe von 19 Prozent auf Speisen und Getränke, der ab 2026 für Speisen wieder abgesenkt werden soll. Knapp jeder vierte Betrieb meldet aktuell eine unveränderte Tisch- bzw. Reservierungsauslastung (-2 Prozent). In lediglich neun Prozent der Fälle ist die Auslastung gestiegen.

### Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung steigt

Die durchschnittliche Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung steigt in der aktuellen Umfrage von 39 Prozent im Frühjahr auf nun 44 Prozent. Im Herbst 2023, mit dem noch niedrigeren Mehrwertsteuersatz, war diese wichtige Branchenkennzahl mit 62 Prozent noch erheblicher höher.

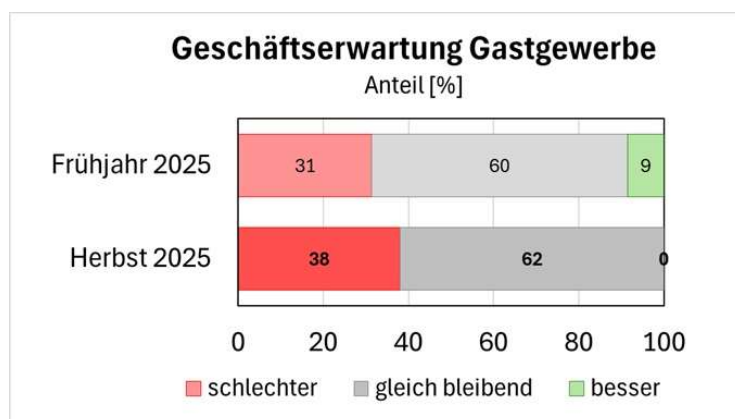
Mehr als drei von zehn Betrieben vermelden einen Rückgang der Auslastung (-10 Prozent). Gleichbleibend schlecht ist die Auslastung bei 47 Prozent der Betriebe (-5 Prozent). Eine gestiegene Auslastung geben 21 Prozent der antwortenden Unternehmen an (+5 Prozent).

## Erwartungen an Umsatz steigen



Der Umsatz wird innerhalb der nächsten 12 Monate vermutlich bei 15 Prozent der Betriebe steigen (+3 Prozent). Der Anteil der Pessimisten, der von einem rückläufigen Umsatz ausgeht, sinkt auf 28 Prozent (-4 Prozent). Die Mehrheit von 57 Prozent kalkuliert allerdings damit, dass sich die Erlöse nicht verändern und auf niedrigem Niveau verharren werden (+1 Prozent).

## Geschäftserwartung im Gastgewerbe nimmt ab



Die Geschäftserwartung des Gastgewerbes für die nächsten Monate fällt schlechter aus. Fast jeder vierte Betrieb hat negative Erwartungen an die zukünftige wirtschaftliche Situation (+7 Prozent): „Entlassungen und Sparprogramme in der Industrie führen unweigerlich zu weniger Gästen“, lautet eine der vielen Rückmeldungen. Kein Unternehmen blickt positiv in die Zukunft (-9 Prozent). Der Anteil derer, die binnen eines Jahres von einem „gleichbleibend“ schlechten Geschäft ausgehen, beläuft sich auf 62 Prozent (+2 Prozent). Die Absenkung der Mehrwertsteuer auf Speisen ab dem 1. Januar 2026 ist für die Branche ein erster Lichtblick.